

Im Alter weg aus dem Dorf? Nicht in Uersfeld!

Menschen sollen in der Heimat alt werden und weiter am Dorfleben teilhaben: Das soll mit dem Landesprojekt „Wohnpunkt RLP“ erreicht werden. Auch Uersfeld hat Interesse angemeldet und ist eine der Modellkommunen. Mittlerweile ist auch ein möglicher Standort für ein Wohnvorhaben ermittelt.



Besichtigung des ehemaligen Pfarrheims in Uersfeld mit Minister Schweitzer (mit rotem Schal): Dort soll eine Wohn-Pflege-Einrichtung entstehen. FOTO: STEPHAN SARTORIS

VON STEPHAN SARTORIS

UERSFELD/GILLENFELD | Mit dem Projekt „WohnPunkt RLP – Wohnen mit Teilhabe“ wird Kommunen im Land die Chance eröffnet, Wohn-Pflege-Projekte aufzubauen, die es älteren und pflegebedürftigen Menschen ermöglichen, in der vertrauten Umgebung im Heimatdorf wohnen zu bleiben und versorgt zu werden. „Das Interesse an dörflichen Wohn-Pflege-Projekten wird vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung immer größer“, heißt es aus dem Mainzer Sozialministerium, dessen Chef Alexander Schweitzer (SPD) sich in einer Modellkommune im Kreis Vulkaneifel informiert hat – in Uersfeld in der Verbandsgemeinde (VG) Kelberg.

Was gibt es an Infrastruktur in Uersfeld? Der 750-Einwohner-Ort kann mit einer Infrastruktur aufwarten, die wohl auch deutlich größere Kommunen gerne hätten: Kindergarten, Schule, Supermarkt, Bankfiliale und noch einiges mehr. Also so gut wie alles, was man zum Leben braucht, und damit gute Voraussetzungen ebenfalls für ältere Menschen, im Dorf bleiben zu können, auch wenn sie nicht mehr allein zurechtkommen. „Ihnen wollen wir diese Möglichkeit eröffnen. Ich will jedenfalls in absehbarer Zeit möglichst niemand mehr in einem auswärtigen Pflegeheim besuchen müssen“, erklärt Ortsbürgermeister Andreas Daniels.

Uersfeld hatte sich schon 2019 um die Förderung als Modellkommune beworben, war damals aber „gewogen und für zu leicht befunden“ worden, berichtet Daniels. Die erneute Bewerbung hatte wohl mehr Gewicht in der Landeshauptstadt, denn aus Mainz kam im zweiten Anlauf Anfang des Jahres der Zuschlag. Verbunden damit ist die Unterstützung durch Monika Schneider von der Kölner Agentur für Wohnkonzepte. Zu ihren Aufgaben gehören Bedarfsermittlung, Beratung bei der Suche nach einem Standort und einem Investor, Vermittlung eines Dienstleisters und Aufzeigen von Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten.

Für Monika Schneider ist der Auftrag nach eigenem Bekunden ein „Glücksfall“, sich in der alten Heimat engagieren zu können. Denn sie ist gebürtige Eifelerin und stammt aus Neichen, das ebenfalls zur VG Kelberg gehört. Und nach den ersten Monaten sagt der Ortsbürgermeister: „Die Chemie stimmt. Und wir sind auf einem guten Weg.“ So sei man bereits erfolgreich gewesen bei der Standortsuche. Das auserkorene Objekt: das ehemalige Pfarrhaus. Das wurde nach dem russischen Angriff auf die Ukraine aber wieder gebraucht: zur Unterbringung von drei Familien. „Es wird also derzeit für einen guten Zweck verwendet“, sagt Andreas Daniels, „und wir hoffen alle, dass sich der Grund, warum die 27 Ukrainerinnen und Ukrainer hier bei uns zu Gast sind, bald erledigt hat. Bis dahin wollen wir sie so gut wie möglich integrieren.“

Was ist möglich? Was kostet es? Die Planungen für das Wohn-Pflege-Projekt laufen aber weiter, nun steht eine Machbarkeitsstudie an. Mit den Fragen wie „Was ist möglich? Was kostet es?“ beantwortet werden sollen. Laut Monika Schneider hat die Gemeinde erklärt, sich vorstellen zu können, sich in einer Unternehmensform – welche auch immer es am Ende wird – zu beteiligen. Und nicht nur sie: Die Projektbegleiterin hält es durchaus für möglich, dass es nicht wie bei anderen Vorhaben „der ganz große Investor“ sein wird, der einsteigt. Denn: „Ich glaube, dass sich vor Ort Menschen finden, die sich finanziell beteiligen.“ Neben Uersfeld ist auch Gillenfeld (VG Daun) bei „WohnPunkt RLP“ dabei. Der Stand der Dinge dort: An der Stelle, an der sich derzeit noch das Pfarrheim befindet, soll nach dessen Abriss ein Neubau entstehen – mit zwölf Zimmern für Menschen mit einem höheren Pflegegrad sowie Gemeinschaftsraum und Küche. Ein Investor ist gefunden, Betreiber der Pflegewohngruppe soll der Caritasverband Westeifel werden. „Das Vorhaben ist nach wie vor aktuell“, berichtet Gillenfelds Ortsbürgermeister Karl-Heinz Schlifter. „Im nächsten Schritt stehen Verhandlungen zwischen Kirche und Investor an.“

Förderung gibt es seit dem Jahr 2014

Mit dem Projekt **WohnPunkt RLP** unterstützt und begleitet das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung seit 2014 rheinland-pfälzische Kommunen bei der Planung, Entwicklung und Umsetzung von Wohnangeboten für ältere Menschen. Bisher sind mehr als 40 Kommunen gefördert worden oder befinden sich noch in der Förderung.